

Abschlussbericht für das Auslandspraktikum

Name:

Fachbereich: Gesellschaftswissenschaften & Soziale Arbeit

Unternehmen: Zentrum für soziale Rehabilitation für Erwachsene und Kinder mit
Behinderung im Krasnoselski-Bezirk in St.Petersburg

Gastland: Russland

Zeitraum: 18.08.2016 – 26.10.2016

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Kulturell und sprachlich habe ich viel dazugelernt, fachlich eher weniger. Die Soziale Arbeit unterscheidet sich sehr von der in Deutschland, sowohl was die Arbeitsbereiche als auch die Methoden angeht. Ich hatte neben der Arbeit genügend Zeit um die Stadt und Menschen kennen zu lernen.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Ich habe mein sozial-pädagogisches Praktikum im Zentrum für soziale Rehabilitation für Erwachsene und Kinder mit Behinderung im Südwesten von St. Petersburg gemacht. In dem ambulanten Zentrum sind viele verschiedene Abteilungen und Berufe unter einem Dach untergebracht: Unter anderem Sozialarbeiter, Sozialpädagogen (mit den verschiedensten kreativen Spezialisierungen), Psychologen, Logopäden, Physiotherapeuten und Masseur, Heilpädagogen, Sportlehrer- & trainer, Verwaltungsangestellte, Reinigungskräfte, eine Erzieherin, eine Deutschlehrerin, ein Arzt, eine Krankenschwester und eine Juristin. Das Zentrum wird von Behinderten zur medizinischen, psychologischen und therapeutischen Hilfe, zur Freizeitgestaltung und zur pädagogischen und schulischen Förderung im Wohnbezirk aufgesucht. Es ist für Menschen mit orthopädischen, organischen oder kognitiven Einschränkungen gedacht (z.B. Blindheit, Herzfehler, Autismus, Kinder mit besonderem schulischen Förderbedarf, Diabetes, Infantile Zerebralparese, Affektstörungen, Down-Syndrom, Menschen mit Intelligenzminderung, Kontrakturen, etc.) In Absprache mit meiner Anleiterin konnte ich mir größtenteils selber aussuchen in welchen Arbeitsbereichen ich zuschauen und aktiv werden wollte. Meine Anleiterin ist pädagogische Spezialistin für soziale Rehabilitation (entspricht in etwa dem Berufsbild der Sozial-, Heilpädagogin) und hat am Zentrum Deutschunterricht gegeben. Zwei Mal in der Woche habe ich den Deutschunterricht für Einzel- und Gruppenstunden vorbereitet und durchgeführt. Ich war in der Sporttherapie tätig und

Name:

habe dort einige Übungen in Zusammenarbeit mit den Sportlehrern in Einzelstunden durchgeführt, habe an Gruppensportstunden teilgenommen und kleinere Gruppen angeleitet.

Zwei mal wöchentlich war ich in der Tagesaufenthaltsgruppe, die von ca. 15 Kindern im Alter von 5-8 Jahren besucht wird. Die Tagesaufenthaltsgruppe ist für Kinder gedacht, die mehr als eine Anwendung an einem Tag haben, sie werden in der Zwischenzeit betreut, und gefördert (Feinmotorik, Verbesserung der Konzentration, Allgemeinwissen, soziale Fähigkeiten im Umgang mit anderen Kindern). Ich habe die Kinder zu ihren Anwendungen begleitet, mit ihnen gespielt und die Pausen gestaltet.

Im Laufe der 11 Wochen meines Praktikums durfte ich sehen wie die verschiedenen Spezialisten im Bereich Behindertenhilfe in Russland arbeiten. Ich konnte Vergleiche aufstellen und feststellen, dass sich manche russische pädagogische Methoden von den Deutschen unterscheiden, das Zentrum aber die Zielsetzung hat, Behinderte oder Menschen mit begrenzten Möglichkeiten, zu einem größtmöglichen selbstbestimmten und selbstständigen Leben zu fördern.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wie haben Sie die Praktikumsstelle gefunden?

Über eine Professorin habe ich mich über Praktikumsstellen in St. Petersburg informiert, die mich auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht hat, weil eine Studentin aus meinem Fachbereich war vor 2 Jahren schon in diesem Zentrum ein Praktikum absolviert hat. Per Email habe ich dann den Kontakt hergestellt.

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich habe zunächst versucht mir „alleine“ eine Unterkunft zu suchen, was sich aber als sehr schwierig erwiesen hat. Meine Praktikumsstelle hat mir dann aber schnell geholfen und so habe ich bei einer Dame gewohnt, die früher in der Einrichtung gearbeitet hat. Bei ihr habe ich für einen akzeptablen Preis ein Zimmer gemietet.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Ich habe mein Visum über ein Visumzentrum beantragt, was sehr unkompliziert und schnell ging. (Visumcenter.de) Ich habe alle Dokumente zu Hause ausgefüllt, dann ausgedruckt und alles nötige per Post ans Visumzentrum geschickt, die mir dann wiederum nach 4 Wochen das Visum in meinem Reisepass zurückgeschickt haben.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Ich konnte schon vor dem Praktikum ein bisschen Russisch, verstehe „von Haus aus“ ein bisschen was, weil meine Eltern russisch sprechen. Im Sprachenzentrum der Hochschule habe ich im Voraus einen Russischkurs belegt, der mir mit einigen

Name:

Basics geholfen hat (würde ich jedem sehr empfehlen, der sich wegen der Sprache noch unsicher ist). Mein Sprachfluss wurde vor Ort dann immer besser, auch wenn ich bis jetzt nicht alles richtig deklinieren und konjugieren kann, bin ich zufrieden, wie ich mich mit den Menschen um mich herum unterhalten konnte.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Mein Alltag in Russland war ziemlich geregelt, obwohl jeder Tag anders war. Ich habe immer eine Woche vorher meinen Arbeitsplan mit meiner Betreuerin zusammengestellt und hatte entweder vormittags oder nachmittags frei. In meiner Freizeit habe ich viele Sehenswürdigkeiten in St. Petersburg besucht, bin in die umliegenden Dörfer und Städte gefahren, habe mich mit Arbeitskollegen oder mit Jugendlichen getroffen, die ich über eine Kirchengemeinde kennengelernt habe.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Durch den Hochschulzuschuss habe ich 200€ monatlich bekommen, der Flug in Höhe von 300€ wurde auch übernommen. Meine Unterkunft hat 170€ im Monat gekostet, die öffentlichen Transportmittel sind vergleichsweise günstig (0,50€ für eine Bus-/ U-Bahn-/ Straßenbahnstrecke). Die Lebensmittel kosten ungefähr so viel wie in Deutschland.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Bei vielen Sehenswürdigkeiten habe ich mit meinem internationalen Studentenausweis Ermäßigungen oder sogar ganzen Preisnachlass bekommen. In fast allen Cafés, Restaurants und Shoppingcentern gibt es freies WLAN. Kontakt habe ich hauptsächlich über Skype gehalten, ab und zu auch Briefe geschrieben, die nach 3-4 Wochen ankommen.

Ich kann ein Praktikum in diesem Zentrum Studenten und Studentinnen der Sozialen Arbeit und der Heilpädagogik empfehlen, besonders wenn diese die russische Sprache sicher beherrschen, um selbst einige Angebote zu planen und durchzuführen.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Zu den besten Erfahrung gehört die allgemeine Gastfreundschaft und die beständigen Einladungen zum Teetrinken von meinen Arbeitskollegen und den meisten anderen Menschen, die ich getroffen habe. Was mir ein bisschen unangenehm war, waren die vielen Fragen bzw. die durch die russischen Medien verbreiteten Informationen über die Flüchtlingslage in Deutschland und Europa. Bei einigen Kollegen auch die Behauptung, dass die Meinungs- und Pressefreiheit in Deutschland heute auf dem Niveau sei wie damals in der Sowjetunion.

Name:

Ich bin damit einverstanden, dass dieser Bericht auf der Webseite der h_da veröffentlicht werden darf und anderen Studierenden zur Verfügung gestellt wird.

Datum

Unterschrift